



R u n d

Nr. 2
Juli 2003

B r i e f

	Seite
➤ Anmerkungen aus der Geschäftsstelle	2
➤ Neues aus dem Land	3
➤ Termine und Veranstaltungen	9
➤ Tipps und Informationen	14
➤ „Herzlichen Dank“ für...	15
➤ Anlagen	
- „Alzheimer Info“	

Wir danken der AOK Baden-Württemberg für ihre freundliche Unterstützung beim Druck unseres Rundbriefes!

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer
der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg,**

„von der Stirne heiß...“: bei nachgerade tropischen Temperaturen und kurz vor der Sommerpause – die es übrigens dies Jahr in der Geschäftsstelle gar nicht geben wird – möchten wir Sie gern über Neues und Aktuelles informieren!

In der Forschung ist vieles in Bewegung geraten – auch wenn es immer noch keinen wirklichen Durchbruch zu einer Heilung der Alzheimer Demenz gegeben hat, so gibt es wohl mittlerweile doch diverse Lichtblicke. Das wurde deutlich bei einem sehr informativen und eindrücklichen **Vortrag** von **Prof. Beyreuther** bei unserem monatlichen Veranstaltungsprogramm in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart. Der Vortrag ist gern gegen einen frankierten DIN A 4 Umschlag über die Geschäftsstelle abzurufen oder auch direkt von unserer Website herunter zu laden (unter „Infomaterial“).

Der 21. September wirft schon längst wieder seine Schatten voraus: im Rahmen des diesjährigen **Welt Alzheimer** wird die bereits angekündigte Großveranstaltung „**Gemeinschaftsinitiative Alzheimer**“ (Arbeitstitel) mit diversen Kooperationspartnern am 27.09.2003 im Stuttgarter Haus der Wirtschaft statt finden. Die Planung ist in vollem Gange, Details werden wir im nächsten Rundbrief – und davor sicher schon im Internet – veröffentlichen.

Auch auf **regionaler Ebene** laufen diverse Planungen für den **Welt Alzheimer**, wir freuen uns über alle weiteren diesbezüglichen Hinweise und Informationen! Deutlich wurde auch beim letzten Angehörigengruppenforum der Wunsch nach Unterstützung für Aktionen vor Ort, die uns dieses Jahr über unseren Bundesverband in Form von Plakaten und Handzetteln zur Verfügung stehen werden. Gegebenenfalls können wir auch unsere Idee einer zeitgleichen dezentralen Luftballonaktion realisieren – hier warte ich noch auf Rückmeldung von Berlin und werde in Kürze die Gruppen über den Stand der Dinge informieren.

Das kommende **Angehörigengruppenforum** wird übrigens am 24. Oktober wie immer mit Unterstützung der Firma Janssen-Cilag in Stuttgart stattfinden, wir haben dazu eine Vortragszusage von Prof. Bauer aus Freiburg.

Und einen weiteren Termin gilt es vorzumerken: am 7. Oktober 2003 nachmittags findet die diesjährige **Mitgliederversammlung** direkt im Anschluss an die Sitzung des **Fachlichen Beirats** statt – Einladung folgt!

Soviel in Kürze – Ihnen Allen herzliche Sommergrüße



Sylvia Kern
Geschäftsführerin

➤ Neues aus dem Land

◆ Kognitive Testreihe des Neurolinguistischen Labors Freiburg

Eine Arbeitsgruppe um Prof. Schecker vom Neurolinguistischen Labor an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg bittet herzlich um Mitarbeit: sie sucht **Demenzkranke im Frühstadium**, die bereit sind, sich an **Tests im kognitiv / sprachlichen Bereich** zu beteiligen. Nach einer Frühdiagnostik sollen eine Reihe neuropsychologischer Untersuchungen durchgeführt werden, die spielerisch spezifische Leistungen kognitiver Art (vor allem der Sprachverarbeitung) testen. Die Tests sollen auch einen Unterhaltungsaspekt haben und von den Patienten als Bereicherung wahrgenommen werden. Die Testergebnisse sollen sowohl in die systematische Medikamentenforschung als auch in die Entwicklung nicht-medikamentöser therapeutischer Interventionsformen einfließen.

Bei Interesse und für nähere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an das Neurolinguistische Labor Freiburg, Tel. 0761 / 203-3233, -3274, -3290, E-Mail neurolab@uni-freiburg.de.

◆ Landtagshearing zur Demenz

In Zusammenarbeit mit Prof. Beyreuther will die CDU-Fraktion auf Initiative ihres gesundheitspolitischen Sprechers Andreas Hoffmann am 23. Oktober 2003 ein ganztägiges Demenzhearing im Stuttgarter Landtag veranstalten. Inhaltliche Schwerpunkte werden die Themenbereiche Diagnostik und Therapie sowie die ambulante und stationäre Versorgung sein. Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg wird sich mit einem Informationsstand beteiligen.

◆ Nachlese zum Landesseniorentag in Öhringen

(Quelle: „im blick“ 2/2003, Informationen des Landesseniorenrats)

Zeitbombe Demenz? Visionen der Pflege von Menschen mit Demenz

Hartwig von Kutzschenbach, Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, informierte und diskutierte mit Dr. Johannes Warmbrunn, Sozialministerium Baden-Württemberg, Vertretern von Alzheimer- und Angehörigengruppen, AOK, Kreisärzteschaft und Pflegeheimen und den fast 100 Forenteilnehmern über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in der Dementenbetreuung.

Die Zahl der pflegebedürftigen demenzkranken Menschen steigt. Heute sind in Deutschland bereits 1,3 Mio. Menschen betroffen, davon ca. 900.000 mittelschwer bis schwer. In jeder 3. Familie gibt es einen demenzkranken Menschen. Ca. 70 % der Demenzerkrankten werden zuhause versorgt.

Als notwendige Entlastungen für die Angehörigen wurden genannt:

- Unterstützung im häuslichen Bereich durch Helferinnenkreis
- Besuchsdienste
- Angehörigengesprächskreise
- Betreuungsgruppen außer Hause
- Spezielle Reha-Angebote bzw. Urlaubsangebote für Kranke mit den Angehörigen
- Tages- und Nachtpflegeangebote

- „Clearingstellen“ und Kompetenzstellen mit gerontopsychiatrischem Fachwissen
- Gedächtnissprechstunden zur Feststellung der Krankheit
- Gerontopsychiatrische Zentren und Tageskliniken.

Als Fazit: Wichtig ist eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Demenz und die Kooperation aller zuständigen Stellen und Einrichtungen. In den Kommunen ist dies anzunehmen. Die Betreuung und Versorgung der Demenzerkrankten ist Aufgabe der Kommunen, in denen nach den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten entsprechende Lösungen gesucht werden müssen. Es ist auch eine Aufgabe für die Bürgerinnen und Bürger - Jung und Alt - einer Kommune.

◆ Samariterstiftung Nürtingen

„pronetz“ - Projekt zur Vernetzung von entlastenden Angeboten für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen ist abgeschlossen.

Im Rundbrief vom September 2002 hatten wir bereits über die Ziele dieses Projektes berichtet, das von der Samariterstiftung in Nürtingen an drei Projektorten initiiert und getragen und nun Ende Juni abgeschlossen wurde.

An den drei ausgewählten Standorten des Projektes, in der Stadt Rottenburg im Lkr. Tübingen, im gesamten Ostalbkreis sowie in Stuttgart-Sillenbuch beteiligten sich Fachleute vor Ort in einer Projektgruppe über ein Jahr lang an der Umsetzung von konkreten Schritten in der „Vernetzung von entlastenden Angeboten für....“ unter dem gemeinsamen pronetz-Logo.

Ausgehend von der Erfassung des bestehenden Angebotes bis hin zur Klärung der Frage, wie denn diese Angebote für die Zielgruppe der Angehörigen demenziell erkrankter Menschen niederschwellig zugänglich werden, sollten konkrete Vorhaben realisiert werden, mit dem Ziel, die gesammelten Erfahrungen für weiter zu entwickelnde Strukturen in der Altenhilfe anwenden zu können. Aus diesem Grund wurde das Projekt durch das BMFSFJ gefördert und durch das Sozialministerium Baden-Württemberg wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Folgende zentrale Fragestellungen sollten eine Antwort finden:

- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Vernetzung funktioniert?
- Wie kann Vernetzung transparent gemacht werden und wie profitiert die Zielgruppe davon?
- Welche Instanzen oder Personen haben eine zentrale Vermittlungsfunktion zwischen Angehörigen und Netzwerk?
- Wo liegen Hürden für die Schaffung neuer entlastender Angebote für Angehörige von demenziell erkrankten Menschen?

Die Beantwortung dieser Fragen war je nach Örtlichkeit unterschiedlich. Es ergaben sich aber gemeinsame Nenner, die zusammengefasst eine gemeinsame Vorgehensweise deutlich machen:

- Vernetzung braucht vor Ort eine koordinierende Instanz und Zuständigkeit
- Vernetzung muss gewollt sein, d.h. Unterstützung mit entsprechenden personellen und finanziellen Konsequenzen
- Die beteiligten Institutionen und Einrichtungen müssen einen erkennbaren Nutzen haben

- Vernetzung braucht Zeit, um das Bewusstsein für den Sinn von Vernetzung zu schaffen
- Vernetzung braucht Kooperationen mit anderen Einrichtungen und ähnlichen Zielvorstellungen
- Vernetzung braucht eine Vision von dem, was erreicht und entwickelt werden soll.

An den drei Standorten des Projektes konnten diese Fragen in vivo erfahren und problematisiert werden. Die realisierten Vernetzungsvorhaben fanden alle einen positiven und erfolgreichen Abschluss. Freilich wäre es wünschenswert, diese begonnenen Entwicklungen fortführen und weiter entwickeln zu können.

Im Umkehrschluss und als Resümee kann auch gesagt werden, dass Vernetzung dann nicht funktioniert, wenn

- keine finanziellen und personellen Ressourcen dafür zur Verfügung stehen,
- das Konkurrenzdenken zwischen den Einrichtungen zu groß ist,
- keine aktive Unterstützung von leitenden, übergeordneten Instanzen vorhanden ist.

*Der ausführliche Abschlussbericht und nähere Informationen sind erhältlich bei **Ute Kern-Waidelich**, (Koordination „pronetz“), Tel. 07123 / 925 990 oder E-Mail ukukw@t-online.de bzw. im Internetportal der Samariterstiftung unter www.samariterstiftung.de.*

Eugen Schneider, Samariterstiftung Nürtingen

◆ Alzheimer Initiative Baden-Baden / Rastatt

Info-Stand der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg beim MEDCongreß Baden-Baden im Juli 2003

Mit einem Ausstellungs-Stand beteiligte sich die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg beim 29. MEDCongreß 2003. Die Vertretung des Informationsstandes wurde von der Alzheimer-Initiative Baden-Baden/Rastatt, Herrn Max Gander, übernommen. In zahlreichen Gesprächen mit Medizinern, Pflegekräften, Arzthelferinnen und Kongressteilnehmern wurde die Arbeit der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg vorgestellt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen.

Max Gander, Alzheimer Initiative Baden-Baden

◆ Alzheimer-Projekt „Freizeit und Erholung“

Gemeinsam verreisen, getrennt erholen

ISNY - Jeder Mensch muss mal Urlaub machen. Doch für Männer und Frauen, die demenzkranke Angehörige pflegen, sind Ferien ein sehr seltenes Vergnügen. Dass auch sie mal ausspannen können, beweist die landesweit beispielhafte Initiative „Freizeit und Erholung“ aus dem Kreis Ravensburg, die jetzt schon im zweiten Jahr gemeinsam mit Kranken und ihren Betreuern auf Reisen ging. Diesmal nach Isny.

„Mädel, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite“, singen die Patienten zwischen 67 und 90 Jahren in der Ferien- und Tagungsstätte des Stephanuswerks. „Nun sagen Sie mir mal, wo ist denn Ihre grüne Seite?“, will eine sehr muntere ältere Dame wissen, wartet aber gar nicht erst die Antwort ab, sondern stimmt wieder fröhlich in die Melodie ein. Singen hilft immer, auch bei

Demenzkranken. Was die Männer und Frauen einst als Kinder oder Jugendliche gelernt haben, ist gegenwärtig. Dagegen verliert sich die Frage nach dem Mittagessen von gestern im Nichts.

- ◆ Elf Altenpflegeschüler und -schülerinnen, dazu noch sechs zum Teil im Tag- und Nachtdienst tätige Krankenschwestern und Altenpflegerinnen der Sozialstationen Altshausen, Isny-Argenbühl, Wangen und Weingarten sowie vier ehrenamtliche Helferinnen stehen bereit, um die dreizehn Patienten mit Alzheimer oder anderen Demenzerkrankungen zehn Tage lang optimal zu betreuen. Und eine optimale Betreuung muss sein, wenn die Freizeit sowohl für die pflegenden Angehörigen als auch für die Patienten ein Gewinn sein soll.

Ein Helfer, ein Patient

Gisela Harr, Leiterin der Angehörigengruppen in Ravensburg und in Friedrichshafen und als unermüdliche Trommlerin in Sachen Alzheimer Initiatorin dieser „Freizeit-Idee“, weiß durch ihre langjährige Erfahrung sehr genau, worauf es bei diesem besonderen Projekt ankommt, bei dem man zusammen unterwegs ist: „Absolute Voraussetzung für die Erholung der pflegenden Angehörigen ist es, dass sie ihre Kranken gut versorgt wissen.“ Deshalb gehen die Patienten und ihre Angehörigen gemeinsam auf Reisen, am Ferienort aber trennen sich die Wege: Die Angehörigen haben ihr Ferienprogramm, und die Patienten werden rundum betreut. Damit die Pflege optimal funktioniert, ist tagsüber ein Betreuungsschlüssel von 1 zu 1, also ein Helfer für einen Patienten, notwendig. So kann auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kranken eingegangen werden. Dieser Idealzustand wurde durch die Vernetzung von Fach- und Pflegekräften, sozialen Diensten, ehrenamtlichen Helferinnen und Altenpflegeschulen erreicht. Die Schülerinnen und Schüler der Sophie-Scholl-Schule Leutkirch und der Altenpflegeschule St. Vinzenz in Wangen absolvieren bei dem Ferienprogramm einen Teil ihres Praktikums – zur finanziellen Entspannung des Unternehmens, aber auch zur stillen Freude der Patienten. Denn die jungen Männer und Frauen basteln, musizieren und plaudern ungezwungen mit den Patienten, und wenn einer der Kranken gerne mal eine Runde dreht, dann braucht er nicht lange zu warten. Es findet sich immer jemand, der sich mit ihm aufmacht.

Bei der letzten Bastelstunde vor der Heimreise soll noch ein Erinnerungsbild geklebt werden. Blumen, Bäume, Vögel, Häuser, Wolken, Sonne, Blumen – alles ist von den Schülern schon vorgefertigt worden, und sie unterstützen ihre Schützlinge nach Kräften bei der Gestaltung. Ein Widerspruchsgeist wehrt sich allerdings: „Arbeiten ist schön. Ich könnte stundenlang zusehen.“ Niemand widerspricht. Niemand wird zum Mitmachen gezwungen. Alles ist zwanglos. Das kommt gut an, wie man an den Patienten erkennen kann. Die gute Stimmung wirkt sich auf ihr Befinden und ihre Leistungsfähigkeit positiv aus, zur großen Freude der Angehörigen.

Frei von der Pflegepflicht

Zehn Tage losgelöst von den Pflichten der Pflege, auch nachts. Das genießen die Angehörigen, auch wenn mancher erst einmal lernen muss, wie man los lässt und die ungewohnte Betreuung durch andere akzeptiert. Erst danach kann man wandern, schwimmen, lesen oder „einfach nur unterm Baum liegen und träumen“. Kein Wunder, wenn manchem nach solchen Tagen der Gedanke an den nervenaufreibenden Alltag zu Hause schwer fällt. „Wir sind 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche und 365 Tage im Jahr im Dienst“, meint ein 85-Jähriger, der seine an Alzheimer erkrankte Ehefrau pflegt. Er sagt es mit Nachdruck, aber nicht vorwurfsvoll. Vor allem aber zieht er ein erstaunliches Fazit: „Und trotzdem bin ich froh, denn dadurch habe ich in meinem Alter noch eine wichtige Aufgabe.“

Damit so ein aufwendiges Unternehmen überhaupt finanzierbar ist, helfen viele im Landkreis: Caritas und Diakonie, Landratsamt, Kreissparkasse, Lionsclub Ravensburg, Sanitätshaus PMZ in Wangen, Mobiler Sozialer Hilfsdienst Weingarten und private Spender. Das nächste Frühjahr kommt bestimmt, und an Interessenten wird es nicht fehlen. Bundesweit gibt es eine Million Alzheimer-Patienten. Tendenz steigend.

Quelle: Schwäbische Zeitung vom 13.05.2003, Barbara Waldvogel

◆ Neues Angebot für Demenzkranke und ihre Angehörigen in Freiburg

In Deutschland bisher einmalige Kooperation von AOK Baden-Württemberg und Universitätsklinikum Freiburg – Informationen zur Beratung und Behandlung in der Freiburger „Neurogeriatrie und Memory-Ambulanz“:

Wozu eine "Memory-Ambulanz"? Der Begriff "Memory" meint "Gedächtnis" und "Erinnerung", bezieht sich also auf die eingeschränkten Funktionen. Das sehr wechselhafte Erscheinungsbild der Demenzerkrankungen und ihrer Vorstadien macht es oft nicht einfach, die genaue Diagnose und die beste Behandlung festzulegen. AOK und Universitätsklinikum wollen deshalb durch spezialisierte Diagnostik und Beratung die medizinische Versorgung verbessern. Die AOK Baden-Württemberg möchte auch die Angehörigen unterstützen, die durch die Problematik einer Demenzerkrankung außerordentlich belastet sind.

Welche Leistungen werden angeboten? In der Ambulanz arbeiten verschiedene Spezialisten zusammen – Neurologen, Psychiater, eine Psychologin, Ergo- und Physiotherapeuten sowie eine Sozialarbeiterin. Die umfangreichen Untersuchungen umfassen Testverfahren, Labor- und Röntgenuntersuchungen und Angehörigeninterviews. Die Patienten werden zur weiteren Behandlung mit einem ausführlichen Befund und einer Therapieempfehlung an ihren Arzt zurücküberwiesen.

➤ Fördergruppen für Patienten und Angehörige

Ein Teil der Betroffenen wird in ein ambulantes Behandlungsprogramm aufgenommen. Patienten und Angehörige werden in verschiedenen Gruppen von acht bis zehn Teilnehmern in zwölf Sitzungen betreut. Hier wird auf die seelische Belastung und Alltagsprobleme Demenzkranker und ihrer pflegenden Angehörigen intensiv eingegangen.

Wie meldet man sich an? Angenommen werden im Rahmen des Projektes Patienten, die bei der AOK Baden-Württemberg versichert sind. Eine Überweisung des behandelnden Arztes ist erforderlich. Dort wird über Termine und Gruppenteilnahme entschieden, da die Kapazitäten begrenzt sind. Weitere Auskünfte erhalten Sie vormittags unter Telefon 0761/2707098 beim Zentrum für Geriatrie und Gerontologie Freiburg.

Das kostenfreie Angebot für Versicherte der AOK Baden-Württemberg soll dazu beitragen, Krankenhausaufenthalte zu verkürzen oder zu vermeiden und die Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen zu steigern.
Die AOK tut mehr!



◆ Arbeitskreis Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis

Raus aus der Tabuzone: Demenz und Alzheimer können jeden treffen Arbeitskreis Demenz startet Informationsreihe

Der Arbeitskreis startet mit Unterstützung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg eine Informationsreihe, die bis in den Herbst dauern soll. Im Abstand von wenigen Tagen werden regelmäßig Texte veröffentlicht, die wichtige Informationen für Betroffene enthalten. Die Koordination läuft über die Pressestelle des Landratsamtes.

Demenz – Thema mit vielen Fragen

Das Informationsdefizit in der Bevölkerung ist nach wie vor groß. Dabei geht es um Dinge, die für Gesunde völlig selbstverständlich sind: Dürfen Demenzkranke Auto fahren? Wie geht das mit der Pflegeversicherung? Wie gehe ich mit meinem demenzkranken Angehörigen um? Im Alltag stellen sich unzählige Fragen, die in den nächsten Wochen beantwortet werden sollen. Der erste Beitrag stellt sich der Frage: „Was ist eigentlich Demenz?“

Die Artikelserie soll vom Logo des AK Demenz begleitet werden: Farblich abgehoben steht da ein Mensch in der Gruppe – er ist demenzkrank. Dieser Mensch gehört aber dazu. Und er (oder sie) hat das Recht darauf, gut beraten, betreut und versorgt zu werden. Auch Beratungsangebote, medizinische Hilfen und Pflegemöglichkeiten sollen deshalb in der Folge angesprochen werden.



Arbeitskreis Demenz
(Alzheimer...)

Bildunterschrift:

Das Logo des AK Demenz: Wer demenzkrank ist, darf nicht ausgegrenzt werden. Der Arbeitskreis will Alzheimer und andere dementielle Erkrankungen aus der Tabuzone holen.

Veranstaltungen des Arbeitskreises Demenz im Schwarzwald-Baar-Kreis s. *Termine!*

Nähere Informationen bei **Dr. Britsch**, Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Villingen-Schwenningen, Tel. 07721 / 878 405, info@geriatrie-vs.de oder **Regina Büntjen**, Landratsamt / Gesundheitsamt Villingen-Schwenningen, Tel. 07721 / 913 193, R.Buentjen@Lrasbk.de.

◆ Landkreis Lörrach

Der **Caritasverband für den Landkreis Lörrach e.V.** bietet seit dem 01.05.2003 für das gesamte Kreisgebiet einen ambulanten Betreuungsdienst für demente Menschen an. Freiwillige Helferinnen, die vom Caritasverband zum Thema Demenz geschult worden sind, übernehmen die Betreuung der Demenzerkrankten in deren häuslicher Umgebung. Der familienentlastende Dienst ist zeitlich flexibel und geht individuell auf die Bedürfnisse der Angehörigen ein. Die Einsätze erfolgen stundenweise tagsüber, bei Bedarf auch nachts oder an Wochenenden.

Nähere Informationen bei **Katrin Mörgelin-Oehler**, Tel. 07621 / 92 75 20.

In Zusammenarbeit mit der sehr aktiven **Regionalgruppe Hochrhein / Wiesental** ist Anfang September ein gemeinsamer Ausflugstag für pflegende Angehörige geplant, Ziel ist der schweizerisch-französische Jura. In der Vorplanung wurde übrigens deutlich, dass die Angehörigen sich „keine weiteren Fachveranstaltungen zum Thema Demenz“, sondern vielmehr eindeutig „ein absolutes Kontrastprogramm wünschen, das die häuslichen Probleme zumindest für einen Tag in den Hintergrund treten lässt“ (Klaus Dietsche, Initiator und Leiter der Regionalgruppe Hochrhein / Wiesental).

◆ **Wohngemeinschaft für Demenzkranke in Bad Dürkheim**

In Bad Dürkheim betreibt die „Casa Vitale Betreuungs-GmbH“ eine Wohngemeinschaft für Demenzkranke mit 9 Plätzen. Die Wohngemeinschaft ist noch nicht voll belegt.

*Nähere Informationen bei den Betreibern **Markus und Ursula Stüttgen** oder **Marieleise Maier** unter Tel. 07226 / 92 24-0, -62., E-Mail Markus.Stüttgen@casa-vitale.org, Internet www.casa-vitale.org.*

(Wir haben ansprechendes Prospektmaterial erhalten, kennen die Einrichtung selbst aber noch nicht – über individuelle Rückmeldungen zu dem hier genannten Angebot würden wir uns sehr freuen!)

➤ **Termine und Veranstaltungen**

(Grundsätzlich nur aktuelle bzw. verbleibende Termine, nach PLZ-Bereichen geordnet!)

Gerne veröffentlichen wir Ihre regionalen Veranstaltungen und Aktivitäten hier – wir müssen nur Kenntnis davon erhalten (am liebsten per E-Mail)...!

◆ **Landesweite Termine**

- 21.09.2003
Welt Alzheimertag – bitte regionale Aktivitäten beachten!
- 27.09.2003
Gemeinschaftsinitiative Alzheimer – eine Großveranstaltung in Stuttgart zum Welt Alzheimer Tag (Einladung folgt)
- 07.10.2003
Fachlicher Beirat und Mitgliederversammlung der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. (Einladung folgt)
- 24.10.2003
4. Landesweites Angehörigengruppenforum

◆ Fortbildungen für Betreuungsgruppen

- 12.09.2003 Einführende Schulung für neue MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 29./30.09.03 Zweitägige Fortbildung für Fachkräfte in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 17.-19.10.03 Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 25.10.2003 Regionale Fortbildung (*Stuttgart-Mitte, -Nord, Rems-Murr-Kreis*)
- 14.-16.11.03 Wochenendseminar für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Betreuungsgruppen (*landesweit*)
- 29.11.2003 Regionale Fortbildung (*Stuttgart-Süd, Kreis Böblingen, Tübingen, Esslingen*)

Nähere Informationen bei **Sabine Hipp** (Alzheimer Gesellschaft Baden-Württ. – Koordination Betreuungsgruppen), Tel. 0711 / 22 70 760, E-Mail sabine.hipp@alzheimer-bawue.de.

◆ 70... Vortragsveranstaltungen für den Großraum Stuttgart

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen des Landesverbandes und der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart für das 2. Halbjahr 2003!

Alle Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr in Stuttgart-Mitte, Büchsenstraße 34 - 36 (gegenüber vom Hospitalhof) statt.

Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

- 10.09.2003 **Sittanz mit Demenzkranken**
Andrea Junker-Arnold, Altenpflegerin und Leiterin einer Tagespflege
- 08.10.2003 **Kontakt mit Tieren – eine Hilfe für Demenzkranke**
Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen, Esslingen (angefragt)
- 05.11.2003 **Ambulante Wohngemeinschaften für Demenzkranke – eine Ergänzung zum Pflegeheim**
*Ulrike Reder, Rothenfusser Wohngemeinschaft, München
Dr. Peter Meßmer, Referent für Stationäre Altenhilfe, Sozialministerium*
- 03.12.2003 **Gesellschaftliche Veränderungen in den nächsten Jahrzehnten – Konsequenzen für die Versorgung Demenzkranker und notwendiger politischer Handlungsbedarf**
Prof. Dr. Thomas Klie, Evangelische Fachhochschule Freiburg

◆ 71... Gärtringen / Nufringen

„Netzwerk Demenz“ – **Fortbildungsreihe für Angehörige** (IAV-Stelle Gärtringen / Ehningen / Nufringen und Gerontopsychiatrische Fachberatung im Landkreis Böblingen)

- 15.9.2003 Die rechtliche Vertretung von Demenzkranken
(Hr. Schneider, Notar)
- 22.09.2003 Entlastende Angebote für Angehörige von Demenzkranken
(Frau Jauß, IAV-Stelle)
- 29.09.2003 Pflegeversicherung und Pflegeleistungsergänzungsgesetz
(Fr. Fella, AOK)

Nähere Informationen bei **Frau Jauß**, Tel. 07034 / 9274-145 oder **Frau Wolf**, Tel. 07031 / 663-729.

◆ 72... DRK Alzheimer Beratungsstelle Reutlingen

Veranstaltungen zum Welt Alzheimer Tag:

- 23.09.2003 „Alt – verwirrt – und trotzdem liebesbedürftig!“ – Sexualität alter und dementer Menschen (Seminar für MitarbeiterInnen in der Altenpflege)
(Dr. Hans-Jürgen Wilhelm, Trippstadt)
- 29.09.2003 „Diagnose Alzheimer: Helmut Zacharias“ (Lesung und Vortrag für Angehörige und Interessierte mit Dr. Sylvia Zacharias, Berlin)

Nähere Informationen bei **Susanne Fieselmann**, Tel. 07121 / 34 53 97-31,
E-Mail : Alzheimerberatung@DRK-KV-RT.de.

◆ 74... Angehörigengruppe Schwäbisch Hall

- 06.08.2003 Verwöhnnachmittag für Kranke und Angehörige
- 03.09.2003 Basale Stimulation – ein Angebot zur Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit bei Alzheimer Kranken (Sr. Christa Blass)
- 01.10.2003 Ausspracheabend
- 05.11.2003 Ein bisschen Wärme in der kalten Jahreszeit: Ätherische Öle und Heilkräuter zum Wohlfühlen (Susanne Kontzi, Apothekerin)
- 03.12.2003 „Zeit der Stille“ – Einstimmung auf Weihnachten

Nähere Informationen bei **Helmut Marstaller**, Tel. 07906 / 84 04 oder **Hermann Nachbaur**, Tel. 0791 / 95 97 055.

◆ 74... Klinikum am Weissenhof, Weinsberg

(Früher „Zentrum für Psychiatrie Weinsberg“)

Informationsabende für Angehörige von Patienten mit Demenz, jeweils mittwochs von 19.00 – 20.30 Uhr (ohne Anmeldung):

- 27.08.2003 Generalvollmacht, Betreuungsrecht, Unterbringung
- 24.09.2003 Medikamentöse Behandlung
- 22.10.2003 Psycho- und soziotherapeutische Behandlung
- 26.11.2003 Pflege und Pflegeprobleme
- 28.01.2004 Pflegeversicherung, ambulante Hilfen und Heimunterbringung
- 25.02.2004 Selbsthilfe, Versorgungsstruktur der Region, Literaturhinweise

Nähere Informationen bei **Gerlinde Siller**, Tel. 07134 / 75-1620, Fax 07134 / 75-1690, E-Mail g.siller@klinikum-weissenhof.de.

Fortbildungsveranstaltungen für Pflegefachkräfte, jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr im Klinikum am Weissenhof (Anmeldung erforderlich!)

- 18.09.2003 Die Situation der pflegenden Personen (*Verena Mertens*)
- 02.10.2003 Die Bedeutung der Sturzprophylaxe bei dementiellen Erkrankungen (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 06.11.2003 Gesprächsführung und Kommunikation (*Verena Mertens*)
- 04.12.2003 Die Bedeutung der „Kinästhetischen Vorgehensweise“ bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 08.01.2004 Einsatz der Basalen Stimulation bei der Pflege von Menschen mit Demenz (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 05.02.2004 Gedächtnistraining bei Menschen mit Demenz, Bedeutung des „Biografischen Arbeitens“ (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)
- 04.03.2004 Validation „Kommunizieren und Wertschätzen“ (*Ingeborg Thurner-Dierolf*)

Nähere Informationen bei **Ingeborg Thurner Dierolf**, Tel. 07134 / 75-1605, oder **Gerlinde Siller**, Tel. 07134 / 75-1620.

◆ 76... Alzheimer Initiative Baden-Baden / Rastatt

„Herzenswege zu Demenzkranken“ – Baden-Badener **Fortbildungsreihe für Mitarbeiterinnen in Betreuungsgruppen**:

- 13.09.2003 Mal- und Kunsttherapie mit dementen Menschen (*Susanne Krümpel*)
- 08.11.2003 Integrative Validation für Menschen mit Demenz (*Gisela Hinkel*)

Nähere Informationen bei **Max Gander**, Tel. 07221 / 91 89-29.

◆ 78... Arbeitskreis Demenz des Schwarzwald-Baar-Kreises

Vortragsreihe für Angehörige, Pflegende und Betreuer von Menschen mit einer Demenzerkrankung in Kooperation mit der Kirchlichen Sozialstation Blumberg e.V. (jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrsaal in Blumberg):

- 28.07.2003 „Sozialrechtliche Hilfen und Institutionen – ein Überblick über konkrete Angebote“
(*Traudel Scheu, Dipl. Soz.päd., Herr Schreiber, AOK Donaueschingen*)

Für den Herbst sind weitere Veranstaltungen in St. Georgen, Furtwangen, VS-Villingen und Nidereschach geplant.

- 24./25.11.03, 02./03.02.04
jeweils Fortbildungen der Pflegeakademie für professionell Pflegende zum "Umgang mit Dementen", Referentin *Sonja Jahn*

Nähere Informationen bei **Regina Büntjen**, Tel. 07721 / 913 193, Fax 07721 / 913 180, E-Mail *R.Buentjen@Lrasbk.de*.

◆ 79... Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

Jahresprogramm 2003 zur ehrenamtlichen Betreuung Demenzkranker

- 21.07.2003 Erinnerungspflege – kreative Biografiearbeit
- 11.08.2003 Reflektion und Austausch
- 22.09.2003 Ehrenamtlichkeit und Selbstpflege
- 13.10.2003 Reflektion und Austausch
- 17.11.2003 Kinästhetik
- 08.12.2003 Reflektion und Austausch

Nähere Informationen bei **Waltraud Kannen**, Tel. 07633 / 92 89 12.

◆ 79... Freiburger Veranstaltungskalender Gerontopsychiatrie

- 29.07.2003 Vor-Ort-Besuch im Altenpflegeheim Kartaus
- 29.09.2003 Beginn der einjährigen berufsbegleitenden Weiterbildung „Pflege von psychisch veränderten alten Menschen“
- 28.10.2003 Die 10-Minuten-Aktivierung – alltags- und biographiebezogene Methode zur Anregung von Menschen mit Demenz (*Ute Schmidt-Hackenberg*)
- fortlaufend Weiterbildung in Alternspsychotherapie
(in Zusammenarbeit mit der Süddeutschen Akademie Grönenbach)

Nähere Informationen bei **Regina Bertsch**, Seniorenbüro Stadt Freiburg, Tel. 0761 / 201-3034, Fax 201-3039 oder E-Mail *seniorenbuero@stadt.freiburg.de*.

◆ 79... Caritas Verband für den Landkreis Lörrach

In einer grenzübergreifenden Kooperation wird die Ausstellung „Bunte Bilder der Demenz“ mit einem Begleitprogramm in der Zeit vom 8. –23. August in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel zu sehen sein.

- 08.08.2003 Orgelkonzert und Vernissage
- 10.08.2003 Alzheimer-Tanzcafé
- 13.08.2003 Jahrmarkt der Organisationen für Betroffene, Angehörige, Betreuungs- und Pflegedienste
- 17.08.2003 Gottesdienst
- 20.08.2003 Jahrmarkt der ambulanten Dienstleistungen für Betroffene, Angehörige, Betreuungs- und Pflegedienste
- 23.08.2003 Benefizdisco in der Offenen Kirche Elisabethen

➤ Tipps und Informationen

◆ Infostand des Landesverbandes / Broschüre „Leben im Anderland“

Weiterhin gilt unser Angebot für alle Gruppen und Initiativen im Land: für Ihre regionalen Veranstaltungen können Sie gern kostenlos unseren *Infostand* und unsere *Broschüre „Leben im Anderland“* in (fast) beliebiger Stückzahl bestellen (jeweils gegen Versandkosten)!

◆ Fernsehfilm „Mein Vater“

Häufig wurden wir in der letzten Zeit nach dem **Film „Mein Vater“** mit Götz George gefragt – er kann gern über die Geschäftsstelle ausgeliehen werden. Der Film ist schauspielerisch hervorragend, inhaltlich seriös recherchiert, meiner Meinung nach aber letztlich doch etwas überzogen, was die Dramatisierung der familiären Entwicklung angeht. Er ist sicher sehenswert, sollte aber kritisch reflektiert werden können.

Eine komplette Liste der verfügbaren Videos rund um das Thema Alzheimer können Sie gern bei uns anfragen bzw. auf unserer Website nachschauen!

◆ Neue Broschüre „Die Rechte der Kranken- und Pflegeversicherten“

Das Zukunftsforum Demenz der Firma Merz hat eine Broschüre für Angehörige als „kleinen Wegweiser durch den Paragraphendschungel“ erarbeitet: „*Die Rechte der Kranken- und Pflegeversicherten*“ klärt über die Ansprüche und Leistungen im Bereich der Kranken- und Pflegeversicherung inklusive Sozialhilfe auf und ist gegen einen mit 1,44 € frankierten Rückumschlag beim *Zukunftsforum Demenz, Pf. 11 13 53, 60048 Frankfurt am Main*, zu bestellen.

◆ Sicherheitssysteme

Die Firma Bosch weist auf ihr GPS-Ortungssystem „Mobile Security“ für Demenzkranke hin. Das Gerät ermöglicht das schnelle Auffinden verwirrter Menschen außer Haus.

Nähere Informationen unter www.bosch-sicherheitssysteme.de oder Tanja Pinckert, Tel. 069 / 7562-1766.

◆ Finanzierung von Kurzzeitpflege

Bei einer Unterbringung in der Kurzzeitpflege wird der pflegebedingte Anteil über die Pflegeversicherung mitfinanziert, die verbleibenden Unterkunfts- und Investitionskosten mussten früher selbst getragen werden. Sie können mittlerweile aber auch auf Antrag bzw. Nachweis über das Pflegeleistungsergänzungsgesetz (Gesamtanspruch max. 460 € pro Jahr für eingestufte Versicherte) geltend gemacht werden!

◆ Informationsveranstaltungen für Angehörige etc.

Die Firma Merz bietet Angehörigengruppen und anderen lokalen Alzheimer Initiativen die Organisation und Durchführung von kostenneutralen Veranstaltungen inkl. Referent an – ein detailliertes Konzept ist über **Angelika Ramm-Fischer** (Merz Pharma, Health Care Relations), Tel. 0 69 / 15 03 – 609, E-Mail angelika.ramm-fischer@merz.de zu erhalten.

➤ Herzlichen Dank für

... alle **Beiträge zu diesem Rundbrief**, die unter „Neues aus dem Land“ jeweils namentlich gekennzeichnet sind (zur Nachahmung wärmstens empfohlen...)!

... **Trauerfallspenden** der Familie Klink anlässlich des Todes ihres demenzkranken Familienangehörigen. Wir freuen uns sehr, dass Menschen auch in hoch belasteten und schweren Stunden bewusst die Entscheidung treffen, unsere Arbeit zu unterstützen!

... **allgemeine Spenden** – wie zum Beispiel von Dr. Stefan und Regina Dipper, Eugen und Elsbeth Hämmerle, Margitta Janus, Christa und Horst Kübler, Renate Lang, Gerd und Annelie Nicklisch, Klaus Nitschmann, Inge Osel, Monika Schley, sowie für alle größeren und kleineren Beträge von anderen SpenderInnen!

... Mittel aus der **Selbsthilfeförderung der Krankenkassen** – diesmal von Seiten der *IKK*, der *BEK* und der *Techniker Krankenkasse*.

Und wieder einmal ganz zum Schluss:

Bitte helfen Sie mit, Sie rechtzeitig mit aktuellen Informationen zu versorgen, indem Sie uns persönliche Veränderungen (Umzug, Kontowechsel etc.) auf kürzestem Wege, gern auch nur telefonisch auf dem Anrufbeantworter, mitteilen!